

中山大学

2017年攻读硕士学位研究生入学考试试题

科目代码：835

科目名称：德语语言文学

考试时间：2016年12月25日下午

考生须知

全部答案一律写在答题纸上，答在试题纸上的不计分！答题要写清题号，不必抄题。

I. Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgaben. (70P)

Der Milchmann

Peter Bichsel

Der Milchmann schrieb auf einen Zettel: "Heute keine Butter mehr, leider." Frau Blum las den Zettel und rechnete zusammen, schüttelte den Kopf und rechnete noch einmal, dann schrieb sie: "Zwei Liter, 100 Gramm Butter, Sie hatten gestern keine Butter und berechneten Sie mir gleichwohl."

Am andern Tag schrieb der Milchmann: "Entschuldigung." Der Milchmann kommt morgens um vier, Frau Blum kennt ihn nicht, man sollte ihn kennen, denkt sie oft, man solle einmal um vier aufstehen, um ihn kennenzulernen.

Frau Blum fürchtet, der Milchmann könnte ihr böse sein, der Milchmann könnte schlecht denken von ihr, ihr Topf ist verbeult.

Der Milchmann kennt den verbeulten Topf, es ist der von Frau Blum, sie nimmt meistens 2 Liter und 100 Gramm Butter. Der Milchmann kennt Frau Blum. Würde man ihn nach ihr fragen, würde er sagen: "Frau Blum nimmt 2 Liter und 100 Gramm, sie hat einen verbeulten Topf und eine gut lesbare Schrift." Der Milchmann macht sich keine Gedanken, Frau Blum macht keine Schulden. Und wenn es vorkommt -- es kann ja vorkommen --, daß 10 Rappen zu wenig daliegen, dann schreibt er auf einen Zettel: "10 Rappen zu wenig." Am andern Tag hat er die 10 Rappen anstandslos, und auf dem Zettel steht: "Entschuldigung." "Nicht der Rede wert" oder "keine Ursache", denkt dann der Milchmann, und würde er es auf den Zettel schreiben, dann wäre das schon ein Briefwechsel. Er schreibt es nicht.

Den Milchmann interessiert es nicht, im welchem Stock Frau Blum wohnt, der Topf steht unten an der Treppe. Er macht sich keine Gedanken, wenn er nicht dort steht. In der ersten Mannschaft spielte einmal ein Blum, den kannte der Milchmann, und der hatte abstehende Ohren. Vielleicht hat Frau Blum abstehende Ohren.

Milchmänner haben unappetitlich saubere Hände, rosig, plump und verwaschen. Frau Blum denkt daran, wenn sie seine Zettel sieht. Hoffentlich hat er die 10 Rappen gefunden.

Frau Blum möchte nicht, daß der Milchmann schlecht von ihr denkt, auch möchte sie nicht, daß er mit der Nachbarin ins Gespräch käme. Aber niemand kennt den Milchmann, in unserem Quartier niemand. Bei uns kommt er morgens um vier. Der Milchmann ist einer von denen, die ihre Pflicht tun. Wer morgens um vier die Milch bringt, tut seine Pflicht, täglich, sonntags und werktags. Wahrscheinlich sind Milchmänner nicht gut bezahlt und wahrscheinlich fehlt ihnen oft Geld bei der Abrechnung. Die Milchmänner haben keine Schuld daran, daß die Milch teurer wird.

Und eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann gern Kennenlernen.

Der Milchmann kennt Frau Blum, sie nimmt 2 Liter und 100 Gramm und hat einen verbeulten Topf.

Aufgaben:

1. Auf welche Weise „verständigen“ sich Frau Blum und der Milchmann? Warum machen die ausgetauschten Zettel noch keinen Briefwechsel? (10P)
2. Es wird im Text von dem „verbeulten Topf“ gesprochen. Was für eine Rolle spielt der Topf im „Verständigen“ von dem Milchmann und Frau Blum? Begründen Sie Ihre Meinung . (10P)
3. Wie werden der Milchmann und Frau Blum im Text charakterisiert? (20P)
4. An welcher Textstelle kommt der Erzähler der Geschichte direkt zur Sprache? Zitieren Sie die Sätze aus dem Text. (5P)
5. Lesen Sie die letzten Sätze des Textes. Wie verstehen Sie die Wörter “kennenlernen” und “kennen” in diesem Zusammenhang? (10P)
6. Schreiben Sie von dem Text eine Inhaltsangabe mit etwa 150 Wörtern. (15P)

II. Lesen Sie den Text und machen Sie die Aufgaben. (30P)

Der andorranische Jude (Auszug)

Max Frisch

In Andorra lebte ein junger Mann, den man für einen Juden hielt. Zu erwähnen wäre die vermeintliche Geschichte seiner Herkunft, sein täglicher Umgang mit den Andorranern, die in ihm den Juden sehen: das fertige Bildnis, das ihn überall erwartet. Beispielsweise ihr Mißtrauen gegenüber seinem Gemüt, das ein Jude, wie auch die Andorraner wissen, nicht haben kann. Er wird auf die Schärfe seines Intellektes verwiesen, der sich eben dadurch schärft, notgedrungen. Oder sein Verhältnis zum Geld, das in Andorra auch eine große Rolle spielt: er wußte, was alle wortlos dachten; er prüfte sich, ob es wirklich so war, daß er stets an das Geld denke, er prüfte sich, bis er entdeckte, daß es stimmte, es war so, in der Tat, er dachte stets an das Geld. Er gestand es; er stand dazu, und die Andorraner blickten sich an, wortlos, fast ohne ein Zucken der Mundwinkel. Auch in Dingen des Vaterlandes wußte er genau, was sie dachten; sooft er das Wort in den Mund genommen, ließen sie es liegen wie eine Münze, die in den Schmutz gefallen ist. Denn der Jude, auch das wußten die Andorraner, hat Vaterländer, die er wählt, die er kauft, aber nicht ein Vaterland wie wir, nicht ein zugeborenes, und wiewohl er es meinte, wenn es um andorranische Belange ging, er redete

in ein Schweigen hinein, wie in Watte. Später begriff er, daß es ihm offenbar an Takt fehlte, ja, man sagte es ihm einmal rundheraus, als er, verzagt (沮丧, 气馁) über ihr Verhalten, geradezu leidenschaftlich wurde. Das Vaterland gehörte den andern, ein für allemal, und daß er es lieben könnte, wurde von hm nicht erwartet, im Gegenteil, seine beharrlichen Versuche und Werbungen öffneten nur eine Kluft des Verachtes; er buhlte um (追求) eine Gunst, um einen Vorteil, um eine Anbiederung (讨好), die man als Mittel zum Zweck empfand auch dann, wenn man selber keinen möglichen Zweck erkannte. So wiederum ging es, bis er eines Tages entdeckte, mit seinem rastlosen und alles zergliedernden Scharfsinn entdeckte, daß er das Vaterland wirklich nicht liebte, schon das bloße Wort nicht, das jedesmal, wenn er es brauchte, ins Peinliche führte. Offenbar hatten sie recht. Offenbar konnte er überhaupt nicht lieben, nicht im andorranischen Sinn; er hatte die Hitze der Leidenschaft, gewiß, dazu die Kälte seines Verstandes, und diesen empfand man als eine immer bereite Geheimwaffe seiner Rachsucht; es fehlte ihm, und das war unverkennbar, die Wärme des Vertrauens. Der Umgang mit ihm war anregend, ja, aber nicht angenehm, nicht gemütlich. Es gelang ihm nicht, zu sein wie alle andern, und nachdem er es umsonst versucht hatte, nicht aufzufallen, trug er sein Anderssein sogar mit einer Art von Trotz (倔强), von Stolz und lauernder Feindschaft dahinter, die er, da sie ihm selber nicht gemütlich war, hinwiederum mit einer geschäftigen Höflichkeit überzuckerte (给……撒糖): noch wenn er sich verbeugte, war es eine Art von Vorwurf, als wäre die Umwelt daran schuld, daß er ein Jude ist –

Die meisten Andorraner taten ihm nichts.

Also auch nichts Gutes.

Auf der anderen Seite gab es auch Andorraner freieren und fortschrittlichen Geistes, wie sie es nannten, eines Geistes, der sich der Menschlichkeit verpflichtet fühlte: sie achteten den Juden, wie sie betonten, gerade um seiner jüdischen Eigenschaft willen. Schärfe des Verstandes und so weiter. Sie standen zu ihm bis zu seinem Tode, der grausam gewesen ist, so grausam und ekelhaft, daß sich auch jene Andorraner entsetzten, die es nicht berührt hatte, daß schon das ganze Leben grausam war. Das heißt, sie beklagten ihn eigentlich nicht, oder ganz offen gesprochen: sie vermißten ihn nicht – sie empörten sich nur über jene, die ihn getötet hatten, und über die Art, wie das geschehen war, vor allem die Art.

Man redete lange davon.

Bis es sich eines Tages zeigt, was er selber nicht hat wissen können, der Verstorbene: daß er ein Findelkind gewesen, dessen Eltern man später entdeckt hat, ein Andorraner wie unser einer –

Man redete nicht mehr davon.

Die Andorraner aber, sooft sie in den Spiegel blickten, sahen mit Entsetzen, daß sie selber die Züge des Judas tragen, jeder von ihnen.

Aufgaben:

1. Was für Vorurteile haben die Andorraner dem für einen Juden gehaltenen Jungen gegenüber? (5P)
2. Wie reagiert der junge Mann auf die Vorurteile der Andoranner? (5P)

3. Erklären Sie, wie sich die Vorurteile der Andorraner und das Verhalten des jungen Mannes gegenseitig beeinflussen. (5P)
4. Es wird zwischen zwei Gruppen von Andorranern unterschieden. Beschreiben Sie die beiden Gruppen. (5P)
5. Verhalten sich die beiden Gruppen von Andorranern dem jungen Mann gegenüber unterschiedlich oder nicht? Begründen Sie Ihre Meinung. (10P)

III. Lesen Sie den Text und übersetzen Sie es ins Chinesische. (20P)

Das Märchen (Auszug)

Im Unterschied zu Mythos, Sage und Legende erhebt das Märchen keinen Anspruch darauf, die Welt zu erklären oder von der Vorwelt Kunde zu geben. Es steht in einem viel lockeren Verhältnis zur Wirklichkeit, die ihm lediglich Bausteine zu seinen phantasievollen Gestaltungen liefert. Dies zeigt sich unter anderem darin, daß seine Helden keine charakteristischen oder gar historischen Namen tragen; es nennt entweder nur ihren Stand: "Es war einmal ein König, eine Prinzessin", oder gibt ihnen Allerweltsnamen, wie Hänsel und Gretel. Im Gegensatz zur Sage, die – wie die Bezeichnung "Lokalsage" verdeutlicht – an bestimmte Gegenden gebunden bleibt, ist das Märchen nicht nur zeit-, sondern auch ortlos: seine Könige und Prinzessinnen sind nie in einer bestimmten Dorf- oder Stadtgemeinschaft verwurzelt.

Im Märchen ist alles möglich; in seinem Bereich sind die Naturgesetze aufgehoben; Tiere und Pflanzen, ja selbst sonst unbelebte Dinge reden und bewegen sich, werden menschengleich, und eins kann sich ins andere verwandeln. Daher darf sich in ihm die Fabulierlust am freisten entfalten. Dadurch aber, daß sein Dichter, ohne Rücksicht auf Wahrscheinlichkeit, seine Phantasien und Träume gestalten kann, wird es oft unwillkürlich zum treuen Spiegelbild seiner Seele, ja, wie die modernen Tiefenpsychologie (精神分析学) überzeugend nachgewiesen hat, der menschlichen Seele überhaupt. Im Märchen ist aber auch alles erlaubt: Während sich in der Sage jede Übertreibung der menschlichen Grenzen rächt, sind dem Menschen im Märchen im Umgang mit höheren Gewalten keine Grenzen gesetzt.

IV. Ergänzen Sie bitte! (12P)

1. _____ untersucht Sinn und Bedeutung sprachlicher Einheiten.
2. _____ ist die Lehre von den Sprachlauten (Lautbestand von Sprachen, Artikulation, Lautwahrnehmung).
3. Ein Laut, bei dessen Artikulation der Phonationsstrom weitgehend ungehindert durch den Mund ausströmen kann, wird als _____ genannt.

4. Ziel einer _____ Grammatik ist es, die Muster einer Sprache in allen Einzelheiten aufzuzeichnen.
5. Durch _____ können Sprachen z.B. aus einer Wortart (Verb, Nomen, Adjektiv, Adverb etc.) eine andere bilden.
6. Sprachen sind keine starren Systeme von Formen, sie sind zweckhaft organisiert für die Verständigung und den Austausch von Wissen. Sie unterscheiden sich wie die menschlichen Lebensformen voneinander in ihren grammatischen Formen und im _____.

V. Richtig oder falsch? (12P)

1. Im Deutschen werden drei Positionen des flektierten Verbs unterschieden: Verb-Erst, Verb-Zweit und Verb-Letzt. Die Wortstellung ist im Deutschen flexibler als im Englischen; so kann etwa das Objekt im deutschen Satz auch an die erste Stelle treten.
 richtig () falsch ()
2. Die Sprachwissenschaft erforscht die deutsche Sprache in zweierlei Hinsicht. So steht zum einen die historische Entwicklung der deutschen Sprache im Blickpunkt der Untersuchungen. Zum anderen beschäftigt sich die Germanistische Linguistik mit den funktionalen Beziehungen der einzelnen Sprachsysteme und untersucht deren Gemeinsamkeiten in den Bereichen Wortschatz, Lautsystem und Grammatik.
 richtig () falsch ()
3. Als natürlichste Kommunikationsform ist uns die Sprache eine Selbstverständlichkeit. Wie leistungsfähig die ihr zugrundeliegenden Strukturen und Mechanismen sind, zeigt sich erst, wenn man versucht, sie zu entschlüsseln und für Computer nutzbar zu machen.
 richtig () falsch ()
4. Als Teilbereich der Grammatik beschäftigt sich die Syntax mit dem Bau und der Gliederung des Satzes und der Textgestaltung. In diesem Sinn ist Syntax die Satzlehre. Die syntaktische Beschreibung beruht auf spezifischen Methoden der Satz- und Textanalyse. Die Grenzen zu anderen Beschreibungsebenen, insbesondere zur Morphologie (Morphosyntax) und Semantik sind fließend.
 richtig () falsch ()
5. Dialekte / Mundarten sind allgemein vorkommende Sprachformen, die von der Mehrzahl der Einheimischen im Alltagsleben gebraucht werden; sie haben eigene Artikulationsweisen, mehr oder weniger eigene Lexeme und meist auch grammatische

Besonderheiten, Abweichungen oder Defizite gegenüber der Standardsprache.

richtig () falsch ()

6. Eine Sprachfamilie ist eine Menge von Sprachen, die von einer gemeinsamen Ursprache abstammen, also genetisch verwandt sind. Darin unterscheiden sie sich von den Sprachen, die zum selben Sprachtyp gehören. Diese können zwar auch genetisch verwandt sein; aber das ist nicht das Kriterium ihrer Zugehörigkeit zum selben Typ.

richtig () falsch ()

VI. Erklären Sie bitte die Begriffe! (6P)

1. Morphem
2. Konjugation